

Finanzen
Personal
Prozesse



Finanzen
Personal
Prozesse



Die Technische Universität Kaiserslautern hat folgende Komponenten gewählt:

Die MACH Software mit den Modulen

- MACH Anlagenbuchhaltung
- MACH Berichtswesen
- MACH Bestellwesen
- MACH Finanzbuchhaltung
- MACH Kosten- und Leistungsrechnung
- MACH Logistik
- MACH Vergabemanagement

Produktivbetrieb seit

- Januar 2007

Schnittstellen

- IRMA (Landeskasse Rheinland-Pfalz)

Datenbank

- IBM-Informix

Anwender

- ca. 35

Technische Universität Kaiserslautern
Gottlieb Daimler Straße
67663 Kaiserslautern

Fotos: TU Kaiserslautern, Thomas Koziel, Julia Scheel,

Praxisbericht



MACH Software im Einsatz bei der Technischen Universität Kaiserslautern.





Die TU Kaiserslautern

10.173 Studenten, 1.730 Mitarbeiter auf 1124 Stellen, ein Haushaltsvolumen von gut 115 Millionen Euro einschließlich 27,2 Millionen Drittmittel: Das sind einige Kennzahlen der Technischen Universität (TU) Kaiserslautern, einer mittelgroßen technischen Universität in Deutschland. Wie alle Universitäten sind auch die Pfälzer einem zunehmenden Wettbewerb ausgesetzt – bei gleichzeitig steigender Mittelknappheit. Auch deswegen muss die Lehr- und Forschungseinrichtung wirtschaftlicher agieren und sich stärker nach betriebswirtschaftlichen Kriterien messen lassen. Die zunehmende Ökonomisierung im Bereich Lehre und Forschung erfordert ein adäquates Rechnungswesen, das den heutigen und künftigen Informations- und Steuerungsanforderungen gerecht wird. Das gewährleistet nur die Doppik. Außerdem ermöglicht sie nationale und internationale Vergleiche und liefert – ohne erheblichen Abgrenzungsaufwand – eine fundierte Datenbasis für die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR). Die bisherigen Rechnungslegungsvorschriften nach Landeshaushaltsgesetz (LHG) oder Landeshaushaltsordnung (LHO) sind dabei weiter zu beachten.

Meinung



Stefan Lorenz,
Kanzler der TU Kaiserslautern

„Wir wollten eine integrierte, moderne und praxistaugliche Software. Als sich für uns die Chance ergab, auf einen Globalhaushalt umzusteigen, haben wir sie sofort genutzt. Die Einführung der MACH Software verlief rasch und effizient.“

Als "Fast Follower" zügig in die Hochschulautonomie.

Neue Software und neue Rechnungslegung in nur vier Monaten Projektlaufzeit eingeführt.

Die TU Kaiserslautern hat sich bewusst entschieden, in der Frage der Globalsteuerung als „Fast Follower“ aufzutreten. Sie folgt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die als erste Universität im Land auf den Globalhaushalt mit kaufmännischer Buchführung umgestiegen ist. Die Überlegung dahinter: Neue Methoden und Werkzeuge setzen sich in der Regel nicht ohne Reibungsverluste und Zeitverzug durch. Deswegen erschien es der mittelgroßen Universität sinnvoller, die Erfahrungen des „First Movers“ abzuwarten, um einen günstigen Zeitpunkt für den eigenen Einstieg zu finden. Dieser kam mit der von der Landesregierung im August 2006 eingeräumten Möglichkeit, zum Doppelhaushalt 2007/2008 einen Globalhaushalt in Verbindung mit der Doppik einzuführen. Diese Chance wollte sich die Universität nicht entgehen lassen – trotz des sehr engen Zeitrahmens bis zum Produktivstart.

Software mit solider kaufmännischer Basis

Entscheidend für die Auswahl der MACH Software war, dass es sich um ein bewährtes und testiertes Buchungssystem für die Finanzbuchhaltung handelt. Die Doppik wird also nicht simuliert wie in vielen am Markt verfügbaren kameral geprägten Systemen, sondern ist auch systemseitig die führende Buchungslogik. Ein besonderer Vorteil ist, dass die Kameralistik sehr variabel und mit nur geringem Mehraufwand parallel betrieben werden kann. Für die TU war es zudem wesentlich, mit einem Hersteller einer in Lehr- und Forschungseinrichtungen erprobten Standard-Software zusammenzuarbeiten, der in der Lage ist, auch kurzfristig spezifische Änderungen aus Kaiserslautern umzusetzen. Und gleichzeitig sollte die Software die nötige Flexibilität bieten, die bestehenden Prozesse der Universität abzubilden – gerade auch angesichts des knappen Zeitrahmens.

Straffer, aber realistischer Zeitplan

Der kurze Einführungszeitraum von nur vier Monaten erscheint auf dem ersten Blick fast utopisch. Ermöglicht wurde dies durch mehrere Vorarbeiten und Faktoren: Nebenprojekte wie die Beschaffung wurden zunächst ausgeklammert und zeitlich hinter den Produktivstart verschoben. Nach dem Kick-off Ende August haben die Projektteams im September und Oktober den Modellmandanten aufgebaut und getestet. Parallel ging es an die Arbeiten zur Migration von Daten und der Anbindung der Vorkontrollsysteme. Im November und Dezember wurde nach den Erfahrungen mit dem Modellmandanten der Echtmandant eingerichtet und die Anwender geschult. Im Januar 2007 konnte der Produktivbetrieb pünktlich starten.

Zeitdruck war erfolgsentscheidend – Vorarbeiten haben sich ausgezahlt

Auch wenn es auf der einen Seite eine große „Klippe“ war, die es in der Projektarbeit zu umschiffen galt, war der knappe Zeitplan ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Allen Projektbeteiligten war klar, dass es zum Produktivstart im Januar 2007 keine echte Alternative gab. Dieses Bewusstsein sorgte für einen produktiven Erfolgsdruck. Außerdem hatte die Hochschule viele Vorarbeiten geleistet, die eine erfolgreiche Projektarbeit begünstigten. Seit Ende der 90er-Jahre setzte sich die TU Kaiserslautern konzeptionell mit der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der erweiterten Kameralistik auseinander und wirkte insbesondere am Projekt „KLR-Rahmenkonzept“ der rheinland-pfälzischen Hochschulen mit. Dass neue Methoden auch andere Qualifikationen erfordern, wurde bei Neueinstellungen berücksichtigt. Deshalb hat die TU ein besonderes Augenmerk auf eine fundierte kaufmännische Ausbildung gelegt. Außerdem wurden vergleichbare Projekte an anderen Hochschulen beobachtet und die dort gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen für die eigene Planung berücksichtigt. Parallel hat die Verwaltung intern einige organisatorische Weichen gestellt: Die Rechnungsprüfung wurde zentralisiert, alle Rechnungen werden in der zentralen Verwaltung vor Weitergabe an die Fachbereiche auf Vollständigkeit geprüft. Und die Arbeit der Buchhaltung wird dadurch erleichtert, dass die Vorkontrollierung und Inventarisierung die Know-how-Träger in der Abteilung Controlling übernehmen. In den vergangenen Jahren wurden zudem die Vorkontrollsysteme konsolidiert, was sich für die Datenmigration und den Datenimport als sehr nützlich erwies.

Qualitätsgewinn und effiziente Arbeitsunterstützung

Bereits in den ersten Monaten des Produktivbetriebes spüren die Anwender den Nutzen des neuen Systems. Die Software bietet in der täglichen Arbeit eine effiziente Arbeitsunterstützung und zeichnet sich durch eine hohe Bedienfreundlichkeit aus. Der Maskenaufbau ist einheitlich, so dass sich die Benutzer schnell zurecht finden. Nach überschaubaren Schulungseinheiten können die Anwender das System sicher bedienen. Die Buchhaltung läuft heute transparenter und differenzierter als im Altsystem. Durch eine Vielzahl komfortabler Voreinstellungen sowie Plausibilitätsprüfungen wird für die Buchungskräfte die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik erleichtert. Internes und externes Rechnungswesen laufen integriert bei einmaliger Dateneingabe und ohne Schnittstellen. Zuvor waren Kostenrechnung und Buchhaltung bzw. Haushalt voneinander abgekoppelt. Ein weiterer Vorteil: Heute stehen leicht abzurufende Standardberichte mit wichtigen Steuerungsinformationen zur Verfügung, die es zuvor in dieser Qualität nicht gab.

Folgeprojekte: KLR und Beschaffung

Nach dem erfolgreichen Projektverlauf ist die TU Kaiserslautern weitere Schritte zur Optimierung der Universitäts-internen Prozesse gegangen. So werden die Beschaffungsvorgänge digitalisiert und die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) zu einer Vollkostenrechnung ausgebaut. Dieses ist zum Beispiel notwendig, um so genannte Gemeinkosten-Zuschlagsätze zuverlässig ermitteln zu können. Ein Hintergrund hierfür ist, dass die EU und andere Geldgeber künftig nur noch Projekte fördern, bei denen diese Informationen über die Vollkostenrechnung zuverlässig ermittelt werden können. Auch hier hat man sich in Kaiserslautern nach der Devise „Machbarkeit vor Komplexität“ für eine überschaubare Lösung entschieden. Mit einem schlanken, aufwandsarmen KLR-Konzept, das offen für die weiteren Anforderungen ist, ist die TU Kaiserslautern für zukünftige Anforderungen gut gerüstet.



Universitäten und (Fach-)Hochschulen profitieren von einer stark auf die spezifischen Belange dieser Zielgruppe ausgerichteten Software für die kaufmännische Buchführung und einem IT-Partner, der auch im Projektmanagement weiß, was er tut. Die Einführung in Kaiserslautern war rekordverdächtig: Zwischen Projektauftritt und dem Start des Produktivbetriebes im Januar 2007 lagen gerade einmal vier Monate. Dieses lag neben der Einführungsmethodik auch an dem hohen Engagement der Projektteams von Universität und Beratungshaus.

Kaufmännische Buchführung mit MACH®

Software	Projekt
<ul style="list-style-type: none"> • Globalhaushalt planen und bewirtschaften • Drittmittel verwalten • Vollkostenrechnung • Anforderungsgerechte Lösung für Umsatzsteuern • Parallel integrierte Kameralistik • Flexibilität durch viele dezentrale Funktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrene Projektmitarbeiter • Nachgewiesene Zeit- und Budgettreue • Know-how-Transfer zum Kunden • Strategischer Fokus auf Hochschulen